

SOMOS 2007 Bericht von Sara Koch

### Die Nicaraguanische Melodie

Ein Lied was man immer und immer wieder hören möchte, auch nach etlichen Jahren. Vom Notenschlüssel bis zum letzten Takt eine gelungene Reise.

Ich war nervös, wie ich selber das Alltagsleben, in einem anderen für mich unbekanntem Land, meister. Ich wollte nicht blöd da stehen oder mich für irgendwas blöd anstellen und auch nicht ohne Vorbildfunktion sein. Aber all diese Gedanken waren überflüssig.

Unseren ersten Tag in Nicaragua verbrachten wir in Masaya, bei Francisco, einen Freund von Maria. Das Haus war nicht grade klein und entsprach auch nicht meinen Vorstellungen von Nicaragua, man konnte es sogar ein kleines Königreich nennen, aber die anderen Radelitos sagten mir gleich, das wir so was nicht in Colorinto sehen, also behielt ich meine Vorstellungen für mich. Wir bekamen leckeres typisches Nicaraguanisches Essen und tropisch frische Säfte.

Am nächsten Morgen war ich innerlich nervös wollte nur noch so schnell wie möglich zu den Kids. Um die Zeit schneller zu tilgen, besuchten wir ein ehemaliges Gefängnisgelände, auf dem die ersten tausend Bilder geschossen wurden (meine wurden später von Leonardo gelöscht. 100 Stück). Natürlich standen diese schon in den Startlöchern, um uns zu empfangen begleitet von einem super schönem Circus Programm.

Kurz danach folgte der erste Stromausfall, den ich miterleben durfte, ziemlich lustig, so hatten wir alle zusammen ein Candle Light Dinner. Ich war auf ganz knappes und unschmackhaftes Essen eingestellt, wurde aber auch wieder vom Gegenteil überzeugt, es hat mir gut geschmeckt, sogar sehr. Nach dem Essen ging's auf zur Unterbringung in den Familien, ursprünglich sollte ich ganz allein bei Sonjas Verwandten schlafen, haben aber letztendlich zu viert (Markus, Melina, Eric & Ich) bei Sonja geschlafen. Der starke Geruch im Haus war sehr gewöhnungsbedürftig. Das Haus hatte in etwa die Größe meiner Wohnung und mit drei kotzenden Hunden lies sich der Geruch nicht vermeiden. Während ich zunächst mit meinem Koffer beschäftigt war, machte ich die erste Bekanntschaft mit einer Kakerlake, die kurze Zeit später von Eric zu Fridolin getauft wurde. Melina betrat mit nackten Füßen das Zimmer, ich gab ihr den netten Hinweis, wenn sie nicht von Fridolin bekrabbelt werden wollte, sich lieber Schuhe anzuziehen und musste mit Melina lachen. Ich wusste nur nicht wie Eric dieses finden würde, nach dem ich alte Geschichten von ihm aus Nicaragua hörte, aber ich konnte es mir einfach nicht verkneifen. Zusammen lagen wir alle lachend auf dem Bett und schon hatte Fridolin seinen Namen. So ging es auch die nächsten Tage wir nahmen das realistische Alltagsleben unserer Freunde in Nica mit Humor und Spaß, noch drei andere Tierchen bekamen liebevollerweise Namen von Eric. Es hat mich selber erstaunt, dass ich und auch Melina uns so schnell ans Leben angepasst haben, wie waren ja leider auf der ersten Reise nicht dabei. Man wusste einfach, ES IST EINFACH SO WIE ES IST. Es hat mir Spaß gemacht dieses einfache und bescheidene Leben zu leben. Kein Internet, kein Handy, einfach. Ich habe diese Sachen auch nicht vermisst. Man hat dadurch mitbekommen, dass die Menschen dort mehr für den Tag leben und nicht nur für die Arbeit (Feststellung von Maren und Mir). Es war definitiv die richtige Entscheidung in den Familien zu herbergen, ich hab zwar erstmal Garnichts verstanden, aber dafür von Tag zu Tag mehr gelernt, weil man auf sich gestellt war und mehr gespeichert hat. Später in Ocotol gab's dann quasi für Maren und mich Spanisch Unterricht

von Leonardo und Kenneth und umgekehrt für sie deutsch. Man nimmt die Sprache jetzt ganz anders wahr, ob bei Arbeit oder in Bus/Bahn, man ist hellhörig und versteht, Wahnsinn.

Nach drei Tagen Training, Disco und Spaß, durch Kinderspiele(Füße treten urspr. Name König) in Corinto, ging es gemeinsam weiter nach Ocotal. Dort war es tropischer und natürlicher, der Urwald. Für mich als Tierfreund faszinierend als ich riesen Motten und Schmetterlinge in allen Farbvariationen, riesen Ameisen, Spinnen und Eidechsen unter die Lupe nehmen konnte. Nicht nur das war faszinierend sondern auch, wie unsere Colorintos zu Trainern der Ocolmenas wurden. Zuerst dachte ich die Kids hätten nicht viel weiter gelernt(außer Keuljonglage), aber Sie waren nahezu schon perfekt als Trainer, teilweise kam man sich überflüssig vor. Einer Gruppe musste nach geholfen werden, den lieben Akrobatikgirls, dort wurde dann auch mal geschrien. Das musste sein, aber die Girls haben sich fürs Ergebnis bedankt. Gemeinsam, die drei Circusse, sind wir durch die Straßen marschiert und haben Werbung für unsere gemeinsame Show gemacht. Das war sehr lustig, interessant und anstrengend zugleich. Aber es hat sich, dem Besuch nach zu beurteilen, gelohnt. Die Show war ein knaller. Vom Anfang der Show bis hin zum Finale einfach perfekt.

Die Woche verging verdammt schnell um und ich wollte einfach nicht Heim. Wieso auch nur gut gelaunte Menschen mit denen man Spaß hat und mit denen ich noch am liebsten weiter getourt wäre, wenn wir die Programme weiter gestaltet hätten! Leider stand der Weg zurück nach Corinto an, dies bedeutete nur noch drei Tagen in Nicaragua und noch eine Jubiläums Show. Diesmal fuhren wir mit einem großen gelben Bus, in den Alle rein gepasst haben, der mich wiederrum immer an amerikanische Filme erinnert, in denen solch ein Bus meistens abstürzt, und bei diesem Fahrstil wäre das auch nicht zu bezweifeln (lach).

In Corinto begrüßten wir unser Meer zunächst, indem wir uns mit Klamotten ins warme Nass ließen und anschließend von den Mücken gejagt wurden. An diesem Tag bekam ich die meisten Stiche. Danach bin ich in mein neues zu Hause umgezogen, so stieß ich zu Maren und Elmar, die bei Kenneth, Leonel und Brandon wohnten. Eine super lustige, liebevolle, kontaktfreudige, interessante und witzige Familie. Beispielsweise wurden wir jeden Tag mit einem Küsschen geweckt und auch quasi zu Bett gebracht (verdammt warum sind die deutschen Männer nicht so), das vermisse ich richtig.

Nun ging es um das Jubiläums Programm, dies ließen wir die Colorintos quasi alleine organisieren, um ein wenig zu sehen, wie es ohne uns laufen wird. Vorab gab es eine kleine Besprechung als Check und um noch einige Tipps geben zu können.

Der Anfang der Organisation schien ganz gut zu laufen dachten wir, nur leider wurden wir während des Programmes ein wenig enttäuscht. Falsche Musik, tausend Tanz einlagen, ein Gast Circus der überlange Nummern hatte und die davon genervten Artisten. Sehr schade, da die Nummern an sich echt gut waren.

Dies Ergebnis war für mich ein wenig traurig, wenn ich an die Zukunft denke, denn wichtig ist, dass unsere Artisten in Corinto schöne Shows haben, die immer wieder neu motivieren. Am liebsten wär ich dort geblieben, um dafür zu sorgen. Unsere anschließende Feier wurde im Frauenhaus veranstaltet. Eröffnet wurde diese durch eine kleine Model Show angeführt von Maren und mir. Da alle so verrückt sind wie wir, entstand eine Show mit artistischen Einlagen (natürlich aufgenommen von Ewald unseren Film-Mann). Danach wurde getanzt und gegessen und gequatscht, das übliche.

Für den einen Teil unserer Gruppe auch quasi schon verabschiedet. Am nächsten morgen ging es nämlich für die anderen zurück nach Masaya. Maren, Elmar und Ich sind einen Tag länger in Corinto geblieben. So hatten wir noch einen schönen Tag, um unter anderem gemeinsam mit den Colorintos, die neuen Requisiten zu checken und zu begutachten, die den Tag zuvor als Geschenk überreicht wurden. Danach trainierten wir noch ein wenig gemeinsam, das letzte Mal. Später ging's dann nochmal ans geliebte Meer mit der ganzen Truppe. Das war sehr schön vor allem kam ich auch mal in Ruhe mit den Mädels ins Gespräch, das ist während der ganzen Zeit ein wenig auf der Strecke geblieben. Als kleines Dankeschön haben wir unsere Gastfamilie (inklusive Leonardo) noch zum Essen eingeladen, in ein Restaurant, das genau am Meer lag. Nach dem Essen kamen brachen bei Allen noch die typischen artistischen Neigungen raus, also wurden Handstände, Pyramiden und Freezes im Restaurant gemacht. Tja wir sind halt Alle ein bisschen Radelito.

Auf dem Heimweg hab ich dann nochmal ganz tief die Nicaraguanische Luft eingeatmet, während wir wieder zu zweit jeweils auf den Fahrrädern saßen (ohne Unfälle diesmal).

Brandon gab uns an diesem Abend mindestens drei gute Nacht Küsschen. Langsam wurde es traurig, denn die Abfahrt stand an. Morgens ging's dann noch mal schnell zum Meer. Und man glaubt's kaum, aber sogar die Mädels waren vierzig Minuten eher da, sonst gab es ja die ganze Zeit echt Schwierigkeiten mal pünktlich irgendwo zu erscheinen. Nachdem das letzte Mal in den Wellen getobt wurde, folgte die Anfertigung von etlichen Briefen und signierten Fotos. Während Maren, Elmar und ich das letzte Frühstück aßen, ich werde den Reis, die Bohnen und meine geliebten Bananen, die ich in Ocotol mit Mühe auf meinem Teller gebunkert habe, unendlich vermissen, ein Traum von Genuss.

Die ganze Gruppe brachte uns zum Bus. Mit verzogenen Mienen saßen wir da. Man wusste nicht wann der Bus kam, also ging die Verabschiedung am Bus sehr schell. Die ersten Tränen kullerten und man kehrte nochmal in sich. Ich sog nochmal die ganzen Tage in mich auf, hörte mir meine nicaraguanische Melodie im Kopf noch einmal an. Nach den schweige Minuten waren Maren, Elmar und ich uns nochmal einig einen schönen Abschied gehabt zu haben. Ich lauschte der Musik im Bus und stellte mein Spanisch nochmal unter Beweis, indem ich einen Jungen vor mir nach dem Lied fragte und es mir aufschreiben ließ.

In Masaya auf dem Markt hab ich mir dieses dann kaufen können. Maren und ich haben dann noch innerhalb einer Stunde Geschenke eingekauft, erfolgreich.

Bei Francisco gab es noch ein Geburtstagskind. Seine Frau. Also kamen wir noch vor Abflug dazu diesen begleitet von Piñata und zuckersüßer Torte gebürtig zu feiern. Am nächsten Morgen gab es noch Frühstück und guten Kaffee. So waren wir gestärkt für das Beladen des Pick Up und den anschließenden Abflug vorerst. Man hatte sich an die drei warmen Mahlzeiten am Tag arg gewöhnt, so fing Maren beispielsweise alle zwei Minuten an zu behaupten, sie hätte Hunger.

Im Flugzeug realisierte ich, dass ich wirklich auf dem Heimweg bin und vorerst nicht so schnell zurück komme. Nach den ganzen Stunden Reisezeit, wurden wir von unserer Radelito Familie schon erwartet. Und den ersten Satz den ich von Georg hörte war: „Ich habe ein neues Projekt für nächstes Jahr.“ Das sind Worte die möchte man hören....

Und so beende ich meinen Text und höre niemals auf meine Melodie zu hören...